

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

Die Sachlichen

Liebes Bethli! Im Zuge eines Kommentars über den Artikel einer Frau «Ich klage an», dem auch ich nur aus vollstem Herzen beipflichten kann, machtest Du die Bemerkung, daß viele Männer bei Unglücksfällen geradezu herzlos nüchtern und sachlich urteilen (ich weiß nicht mehr, ob Du gerade «herzlos» sagtest, aber es war in diesem Sinn!) (Sie nennen es «objektiv», Heidi, und so habe ich es auch genannt. B.) Ich kann Dir hierzu auch ein Münsterchen beisteuern, falls Du von der «andern Seite» angegriffen werden solltest und Verteidigungsmaterial brauchtest. An letzterem sollte es zwar nicht fehlen, man braucht nur auf die vielen bedingten Verurteilungen der Auto-Raser zu greifen!

Mein lieber kleiner, leider etwas «schuttliger» Neffe verunglückte vor einigen Monaten vor den Augen seiner entsetzten Mutter, indem er direkt in einen Militärcamion hineinrannte. Man zog ihn für tot unter dem Wagen hervor und legte ihn der schreckgelähmten Mutter in die Arme, die ihn so nach Hause trug. Glücklicherweise atmete er aber noch und kam mit einer schweren Gehirnerschütterung und Schädelbruch davon. Er erholte sich langsam aber sicher zu unser aller Freude.

Als nach einigen Wochen der Herr Pfarrer erschien, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, war der Kleine schon wieder munter und vergnügt und die glückliche Mutter konnte ihm das auch bestätigen. Im Laufe des Gesprächs erwähnte sie dann, daß sie selber noch etwas unter dem Nervenschock leide, den sie bei dem Unfall des Söhnchens erlitten hatte. Worauf der Herr Pfarrer sie höchst erstaunt mit den Augen maß und mißbilligend sagte: «Aber, aber, Frau X., de heit Dir aber nit gueti Närke!»

Liebes Bethli, ich finde, daß diese Mentalität die winzige Keimzelle der großen Kriege ist. Denn wenn sie auch nicht in allen Männern zu finden ist, genügt es, wenn diejenigen, die die Verantwortung für das Schicksal der Völker tragen, davon besessen sind, das Unglück im Großen zu entfesseln, statt zu verhüten.

Wer in den einzelnen nur Nummern oder Hohlköpfe sieht, hat kein Herz für fremdes Unglück.
Heidi

Wir baumeln —

Liebes Bethli! Wie machst Du das?

«Was machen wir im Juliheft?» fragt «Annabelle»: «Wir liegen auf der Wiese — und baumeln mit der Seele ...» Hast Du Deine Seele schon einmal baumeln gespürt, Du hast doch eine? Ich glaube auch, daß ich eine habe, und deshalb möchte ich nun wissen, wie das ist, wenn sie baumelt. Meine armselige Vorstellungskraft reicht nur zu

baumelnden Beinen, etwa aus einer Hängematte, aufgeknüpft zwischen zwei Birken im sonnendurchkringelten Schatten. Meinst Du die Seele baumelt da auch mit? Es muß doch etwas haben mit der Seele, man kann sie doch retten, man kann sie zuweilen schluchzen hören. Was meinst Du?

Ich weiß noch nicht, ob ich mir das Juliheft kaufen will. Zuerst muß ich wissen, wo die Wiese ist, worauf man mit der Seele ... Vorläufig sitze ich noch auf dem Bürostuhl, meine Beine baumeln vom verstellbaren Sitz auf den braunen Teppich. Wo die Seele im Moment ist, weiß ich nicht. Vielleicht habe ich sie mit dem Regenmantel in dem Kleiderschrank aufgehängt. Oder hast Du sie irgendwo gesehen?

Deine seelen- und ratlose
Lisbeth

Von ferne —

Liebes Bethli! Damit Du die folgende Geschichte besser verstehst, muß ich Dir sagen: Als ich geboren wurde, hatte die Schönheit Dauerausgang und die andern guten Götter saßen beim Jaß und ließen sich dabei nicht stören. Item, ich habe rein nichts Positives verwütscht, als einen Kropf. So kommt es, daß mir gestern Folgendes passierte! Spazierte ich da im Berner Oberland durch einen ziemlich schmalen Weg. Fast am Ende des Sträßchens waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, Kies zu sieben.

Als ich näher kam, sagte der eine Arbeiter zum andern: «He, gasch Du nid ufhöre schaffe wenn gunnt so ne schöni Frau!»

Ha Bethli, ich fühlte mich! Ich schritt einher, wie die Elisabeth am Krönungstag.

Aber oha lätz. Ich war keine zwei Schritte vorüber, da hörte ich brummen: «Gasch witermache, di isch numa vo witem schön!» Und, zur Bekräftigung: «Vo ganz witem.»

Als ich zu einer einsamen Bank kam, setzte ich mich darauf und ließ die Worte, die ich eben gehört hatte, durch meinen wüsten — Hans Schwarz würde jetzt sagen Gring, aber ich will zu mir selber etwas höflicher sein —, also ließ ich die Worte durch meinen Kopf Revue passieren.

Und nun, Bethli, möchte ich Deinen aufrichtigen Rat: Meinst Du nicht, daß ich mich als Fernsehschönheit melden könnte. So auf einige Kilometer Distanz wirke ich anscheinend frapierend auf Männerherzen, das habe ich jetzt gemerkt. Also ich erwarte gerne Deinen Bericht und grüße inzwischen
Deine F. W.

Kindermund

Vati erzählt, daß er den Großvati in Bern besucht habe. Da fragt die kleine Esther: «Wo wohnt der Großvati?» Vati: «z Bern.» Esther: «Und sGroßmuetti?» Vati: «z Bärn au.» Darauf Esther: «Warum? Me woont doch diheime.»
HM



„Und Sie?“
„White Horse!“



WHITE HORSE
SCOTCH WHISKY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

Just

**Berater
für solide
Putzgeräte
im
Haushalt**



Ulrich Jüstrich
Walzenhausen

Wie steht's mit Ihren Augen?

Spüren Sie, daß die Sehkraft abnimmt, daß sich ab und zu ein Flimmern oder Brennen einstellt, dann sollten Sie unbedingt etwas dagegen tun, damit Sie wieder besser und schärfer sehen und Ihre Arbeit wieder leichter verrichten können. — Ein gutes, altbewährtes Stärkungsmittel ist der erprobte **Kräuter-Augenbalsam Semaphor** (Schutzmarke Rophaien) in Flaschen zu Fr. 2.50 und 4.70 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**

Hotel BAHNHOF-Terminus
WINTERTHUR □-Platz

Moderne und gediegene Gaststätte. Bestgepflegte Küche. Wildspezialitäten. Konferenz- und Sitzungszimmer.

Ch. Gibel-Regez Telefon (052) 260 61